

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 28.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit ill. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 5. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung

über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1914.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beur- laubtenstandes der Jahresklassen 1901—1913 die der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören.

Das sind:

1. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1901 bis 1905.) Letztere haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.
2. die Mannschaften der Land- und Seewehr ersten Aufgebots, ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst eingetreten sind.
3. sämtliche Ersatzreservisten.
4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten.
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
6. die zeitig anerkannten Invaliden,
7. die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen,
8. die dauernd Halbinvaliden,
9. die nur Garnisondienstunfähigen.

Zu erscheinen haben:

In Geisenheim a. Rh.

(Marktplatz)

am Samstag, den 4. April 1914,

Vormittags 9 Uhr: die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören (Jahresklassen 1906 bis 1913) aus Geisenheim, Johannisberg und Stephanshausen. Nachmittags 2 Uhr: die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören. (Jahresklassen 1901 bis 1905), sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve (Jahresklassen 1901—1913) aus Geisenheim, Johannisberg und Stephanshausen.

In Rüdesheim a. Rh.

(Hof der neuen Schule.)

am Montag, den 6. April 1914,

Vormittags 9 Uhr: die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören (Jahresklassen 1906—1913) aus Rüdesheim, Eibingen und Aulhausen. Nachmittags 2 Uhr: die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören (Jahresklassen 1901—1905), sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve (Jahresklassen 1901 bis 1913) aus Rüdesheim, Eibingen und Aulhausen.

In Lorch a. Rh.

(Platz am Rheinufer)

am Dienstag, den 7. April 1914,

Vormittags 9¹/₄ Uhr: die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören (Jahres-

klassen 1906 bis 1913) aus Ahmannshausen, Lorch und Lorchhausen. Nachmittags 3 Uhr: die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören (Jahresklassen 1901 bis 1905), sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve (Jahresklassen 1901—1913) aus Ahmannshausen, Lorch und Lorchhausen.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Da die am 1. Oktober 1913 in Kraft getretene bezüglich Bestimmung des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 vielfach irrig aufgefaßt worden ist, wird auf folgendes ausdrücklich hingewiesen:

1. Vom 1. Oktober 1913 ab sind zur Meisterprüfung im Handwerk in der Regel nur solche Personen zuzulassen, welche eine Gesellenprüfung bestanden haben und in dem Handwerk, für welches sie die Meisterprüfung ablegen wollen, mindestens 3 Jahre als Geselle (Gehilfe) tätig gewesen sind. Dies gilt aber nicht für diejenigen, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 30. Mai 1908 (1. Oktober 1908) bereits zur Anleitung von Lehrlingen befugt waren. Diese sind nach wie vor ohne Gesellenprüfung zur Meisterprüfung zuzulassen.
2. Beim Inkrafttreten des genannten Gesetzes waren zur Anleitung von Lehrlingen auf Grund der bis dahin geltenden Bestimmungen befugt, diejenigen, welche das 24. Lebensjahr vollendet und in dem Handwerk, in welchem die Anleitung von Lehrlingen erfolgen soll, entweder nach regelrechter Lehrzeit die Gesellenprüfung bestanden, oder 5 Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbstständig oder in leitender Stellung ausgeübt haben. Für diejenigen, welche am 1. April 1901 bereits 17 Jahre alt waren, also vor dem 1. April 1884 geboren sind, liegt die Sache entsprechend den Uebergangs-Bestimmungen günstiger. Sie waren ohne Gesellenprüfung schon dann

zur Anleitung von Lehrlingen befugt, wenn sie das 24. Lebensjahr zurückgelegt hatten und eine Lehrzeit von mindestens 2 Jahren nachweisen können.

3. Auf die Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen hat die am 1. Oktober v. Js. in Kraft getretene Bestimmung keinen Bezug. Die bezüglich Anträge können nach wie vor gestellt werden.

Frühjahrsgefellensprüfung betr.

Die Frühjahrsgesellenprüfungen finden statt: für Maurer, Zimmerer, Tüncher vom 1.—15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 15. März bis 15. April.

Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse und zwar: für Maurer, Zimmerer und Tüncher im Laufe des Monats April, für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April.

Zu diesen Prüfungen werden zugelassen:

für Maurer, Zimmerer und Tüncher diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1914 und für die übrigen Handwerker diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1914 ihre Lehrzeit beenden.

Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen.

Im § 131c der Gewerbeordnung ist in der Fassung vom 30. Mai 1908 bestimmt:

„Der Lehrling soll sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen. Die Innungen und der Lehrherr sollen ihn dazu anhalten.“

Die Innungen, Lehrherren und Lehrlinge werden auf diese Bestimmungen aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß ein Verstoß hiergegen Strafe bzw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird.

Die Gesellenprüfungsgebühr beträgt 6 Mark und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzuzahlen. Die Zahlung

Lehrjahre.

Roman von Gmund v. Borgstede.

1037 (Nachdruck verboten.)

Er hatte seinem Sohn diese thörichte Heirat noch immer nicht vergeben, würde eine Annäherung seines Ältesten indessen nicht zurückweisen. Daß dieselbe immer noch nicht erfolgt war, bedauerte er tief und schmerzlich. Eine Depesche Wolfs aus Lindenhof, daß er auf einige Zeit Axtels Gastfreundschaft in F. in Anspruch nehmen wollte, verlegte den Grafen in die beste Laune.

„Aber, liebster Axtel“, meinte Amanda etwas ängstlich, „Dein Bruder ist so sehr verwöhnt, wir können ihm gar keinen genügenden Komfort bieten.“

„Herzchen, darum keine Angst! Mein Wolf kommt eben zu mir und nimmt mit dem wenigsten Vorlieb. Uebrigens denkt er garnicht daran, bei uns zu wohnen, es würde ihm sogar unlieb sein. Wir müssen uns eben nach einem möglichst passenden Logis umsehen. Ich denke, es muß noch etwas Derartiges zu finden sein.“

„Mir fällt eben ein, Axtel, Baron M. mit Familie reist morgen ab, ich denke, wir mieten dieses Quartier, damit uns niemand zuvorkommt.“

„Gewiß, das ist eine prächtige Idee! Also ließt Du, da wären wir auch dieser Sorge überhoben. Nun, sieh bloß diesen heimtückischen Menschen, diesen Wolf! Wir wohnen ihn im tiefsten Afrika und er sitzt ruhig in Lindenhof.“

„Ja, ein eigenartiger Mensch ist er, lieber Axtel, aber eine vornehme Natur durch und durch.“

„Gewiß, liebste Amanda, und Du wirst meine Freude mitempfinden, daß ich meinen einzigen Bruder endlich wieder habe und diesmal hoffentlich auf länger.“

„Selbstredend! Aber weil ich Deinen Bruder ebenfalls so sehr verehere, lieber Axtel, solltest Du nicht so eigensinnig sein und einmal ein wenig unserer Lisa wegen bei ihm auf den Busch klopfen.“

„Auf keinen Fall!“ — des Grafen Stirn umwölkte sich — „ein derartiges Beeinflussenwollen ist mir namenlos unsympathisch, wie Du weißt. Unsere Lisa ist ein liebes Ding, aber zu Wolf scheint sie mir kaum zu passen.“

„Das kannst Du nicht so bestimmt sagen, Axtel. Gerade Naturen wie Lisa entwickeln sich in der Ehe oft überraschend und vorteilhaft. Ich will Dich zu nichts drängen, aber diese Heirat wäre mein Lieblingswunsch.“

Er küßte freundlich ihre volle, weiche Hand.

„Du weißt, Amanda, daß ich Deine Wünsche gern erfülle, und ich will Dir auch in dieser Hinsicht kein ganz bestimmtes Nein sagen, aber ich muß dazu eine besonders günstige Stunde abwarten.“

„Du bist ein Goldmann“, rief Amanda frohlockend — „und zum Dank mache ich mich auch auf der heutigen Abendgesellschaft so schön wie eine Fee!“

„Thue das, Herzchen, währenddessen hummle ich noch ein wenig.“

Die Gräfin hielt ihren Gemahl noch einmal freundlich zurück.

„Du machst noch Eroberungen bei allen Damen“, sagte sie mit stolzem Lächeln, „alle schwärmen von Dir, Axtel, und beneiden mich.“

„Du hast wohl die Absicht, mich eitel zu machen? Ist aber nicht nötig, ich halte mich auch so wie so für einen ganz passablen Kerl.“

Er warf ihr heiter eine Kuchhand zu und begab sich ins Freie. Amanda aber trat vor den Spiegel und betrachtete sich lange und eingehend, ehe sie sich ankleiden ließ. Auch sie war mit sich zufrieden.

Die wenigen Wochen, die Irene Berlin verlassen hatte, waren seit jener Entdeckung, welche Tausen so verwandelte, dem Ehepaar in ungetrübter Harmonie verfloßen. Friedhelm weilte seit längerer Zeit in Leipzig, um sein Werk unterzubringen, wozu er sichere Aussicht hatte. Eine erfreuliche Wandlung war in seinem Wesen vorgegangen. Alles Schwache, Weibische war von ihm abgefallen. Zum ersten Mal wollte er ein Mann sein, der seiner Kraft vertrauen durfte. Nur einer teilte in seiner Sommerfrische den Glauben und die Hoffnungen der Frauen, auch Irenes nicht, das war der alte Professor, der erfahrene Menschenkenner. Er hielt für eine vorübergehende Entflammung, was erwachende Lebenskraft zu sein schien. Trotzdem freute er sich um der Mutter und der Frau willen der Veränderung.

(Fortsetzung folgt.)

kann auch an die Agenturen der Nassauischen Landesbank auf Konto der Handwerkskammer Nr. 1017, oder bei den Postanstalten auf Postcheckkonto der Nassauischen Landesbank Nr. 600 (Postcheckamt Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Im letzteren Falle wird das Porto erspart und ist nur eine Postgebühr von 5 Pfennig mitinzuzahlen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der Vorsitzende:
Adolf Jung.

Der Syndikus:
Schroeder.

Politische Rundschau.

Berlin, 3. März. Der Deutsche Reichstag, der vorher den Etat der Reichseisenbahnen erledigt und dabei namentlich die Mosel-Saar-Kanalisierung besprochen hatte, überwiegt am Montag zunächst die Besoldungsnovelle der Budgetkommission und trat dann in die Beratung des Postetats ein. Abg. Ebert (Soz.) bemängelte es, daß die Post trotz einer Mindereinnahme von 11 Millionen einen Ueberschuß von 100 Millionen Mark erzielte und damit zeigte, daß sie noch immer fiskalische Interessen verträte. Die Postbestellung auf dem Lande sei unzureichend, Preßtelegraphen zu teuer. Abg. Raden (Ztr.) lobte die vorsichtige Aufstellung des Postetats und forderte nachdrücklich eine Beschränkung des Postlagerverkehrs. Staatssekretär Kräfte sagte nach Möglichkeit Abhilfe zu und versprach die Vermehrung von Automaten, sobald diese billiger geworden seien. Abg. Beck (ntl.) trat für Verbilligung des Weltportos ein. Abg. Dertel (f.) trat für die Ostmarkenzulage und Verbesserung des Telephonverkehrs auf dem Lande ein. Staatssekretär Kräfte erklärte, daß der automatische Betrieb die Grundlage für die neue Gebührenordnung abgeben werde.

Berlin, 3. März. Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag eine Duell-Interpellation eingebracht.

Berlin, 3. März. Das Preussische Abgeordnetenhaus, das den Bauetat erledigt hat, begann am Montag die Beratung des Kommunalabgabengesetzes. Begründend wies Minister des Innern von Dallwitz darauf hin, daß die Grundzüge der Kommunalsteuererhebung nicht angetastet werden sollten, es handle sich bei dem Entwurf um Verbesserung der bisherigen Steuerordnung, der Entwurf will die Lücken in der Heranziehung der Steuerzahler ausfüllen. Von besonderer Bedeutung für die Gemeinden ist die Ausdehnung der Beitragspflicht des Fiskus. In der Debatte wurde der neue Entwurf im allgemeinen begrüßt. Die Abg. v. Jacobi (f.) und Reil (ntl.) sprachen gegen den Luxus in Kommunalbauten. Abg. Wuermeling (Ztr.) riet zur Sparsamkeit in den Gemeinden. Finanzminister Lenge wies den Vorwurf zurück, daß die Umsatzsteuer ungerecht für den Grundbesitz sei. Abg. Vredt (ff.) sprach gegen die Bodenpolitik der Gemeinden. Abg. Cassel (Sp.) wollte auch den Eisenbahnbetrieb zur Gewerbesteuer herangezogen wissen. Abg. Hirsch (Soz.) klagte über die hohen Polizeikosten.

Berlin, 3. März. In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses sind von dem Vertreter der Staatsregierung über die Austritte aus den anerkannten Konfessionen Zahlen mitgeteilt worden, die feststellen, daß leider auch die katholische Kirche durch Austritte aus der Kirche schweren Schaden leidet. Die angegebenen Zahlen beziehen sich auf Berlin. Es traten aus:

1908	11063	Perf.,	9844	Ev.,	1493	Kath.,	86	Jub.,
1909	9769	"	8102	"	1542	"	125	"
1910	4375	"	3388	"	920	"	67	"
1911	5473	"	4431	"	944	"	98	"
1912	7719	"	6467	"	1165	"	87	"

In der ersten Hälfte des Jahres 1913 sind 2474 Personen ausgetreten, also weniger, als dem Durchschnitt der angegebenen fünf Jahre entsprechen würde. Es sei jedoch damit zu rechnen, daß in der zweiten Hälfte des Jahres 1913 die Zahl der Austritte größer sein werde als in der ersten Hälfte.

Berlin, 2. März. An kompetenter Stelle in Athen wird versichert, für April sei ein Besuch Kaiser Wilhelms in Athen in Aussicht genommen. Er siehe aber in keinem Zusammenhang mit der Vermählung des Kronprinzen, sondern sei lediglich eine Erwiderung des Besuchs Königs Konstantins in Berlin.

Berlin, 3. März. Offiziell wird aus Wien gemeldet, daß der Fürst von Albanien am Mittwoch von Klagenfurt in Schlessien über Salzburg

nach Triest reist, wo er Donnerstag früh eintrifft. Von dort begibt er sich nach Durazzo.

Berlin, 3. März. Fürst Wilhelm von Albanien hat, wie die „National-Zeitung“ meldet, an den Kaiser die Bitte gerichtet, deutsche Instruktions-Offiziere nach dem neuen Staate zu entsenden. Diesem Wunsch ist Kaiser Wilhelm nachgekommen und eine Anzahl Offiziere wird jetzt beurlaubt werden, um als Lehrer in der zu bildenden albanischen Armee zu wirken.

Bielefeld, 3. März. Ende der vorigen Woche weilte ein Generalstabs-Offizier im Bogelsberg, der unter Führung eines Forstmeisters von Schotten aus den Oberwald besuchte, um sich über die auf den Generalstabskarten noch nicht eingetragenen Aenderungen zu vergewissern. Daraus dürfte mit Sicherheit hervorgehen, daß der wesentliche Teil der Kaisermanöver im Bogelsberge stattfinden wird.

Osnabrück, 3. März. Der Bischof von Osnabrück, Dr. Hubertus Voß, ist gestorben. — Dr. Hubert Voß wurde am 25. Oktober 1841 zu Borken in Westfalen geboren, studierte in Münster Theologie und wurde 1866 zum Priester ordiniert. In Münster war er dann als Domvikar und Domprediger tätig; 1892 wurde er hier Domkapitular und am 8. Oktober 1899 Bischof in Osnabrück. Mit dieser Würde ist gleichzeitig das Amt eines Administrators der apostolischen Präfektur Schleswig-Holsteins und des apostolischen Vikariats der norddeutschen Missionen in Hamburg, Lübeck, Bremen, Eutin, Mecklenburg, Schaumburg-Lippe und Helgoland verbunden.

Zweibrücken, 2. März. Der pfälzische Jugendfürsorgeverein beschloß nach einem Vortrag seines Vorsitzenden über die französische Fremdenlegion, Strafanstaltsdirektors Poch, einen Antrag des R. Gefängnisgeistlichen Schund anzunehmen, wonach Reichstag und Bundesrat ersucht werden sollen, eine deutsche Kolonialarmee zu schaffen, um dadurch den Zuzug deutscher junger Männer in die Fremdenlegion zu unterbinden.

Wien, 3. März. Kaiser Wilhelm wird auf seiner Reise nach Korfu am 20. März vormittags in Schönbrunn zum Besuche des Kaisers Franz Joseph eintreffen, dort bis abends verbleiben und dann die Reise fortsetzen.

Vermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 4. März.** Am nächsten Samstag, abends 8 1/2 Uhr findet im Saal Nr. 1 der Fortbildungsschule ein Vortrag statt über „Arbeitsnachweis und Wanderfürsorge.“ Schüler und Freunde der Schule sind hierzu freundlichst eingeladen.

* **Rüdesheim, 4. März.** Das „Rhein-Mainische Verbandstheater“ wird am Montag, den 9. ds. Ms., das Stück „Der Viberpelz“, eine Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann, zur Aufführung bringen. Es wird die letzte diesjährige Vorstellung, unter Umständen überhaupt die letzte Vorstellung sein, da wegen der erheblichen Zuschüsse, die das Theaterunternehmen dem Verbandsverursacht hat, der Weiterbestand außerordentlich gefährdet ist. Die nächsten Wochen werden die Entscheidung dieser Frage bringen. Zur Zeit wird versucht, durch erhöhte Beiträge der beteiligten Gemeinden eine größere Sicherheit für das Unternehmen im Verbands selbst zu schaffen und auch unsere Stadt wird sich hierüber in Kürze schlüssig machen. Daneben bedarf für den Fortbestand des Theaters auch der hiesige Gemeinnützige Ausschuss einer erhöhten Garantieleistung, da die Einnahmen in diesem Winter wesentlich hinter den Ausgaben zurückgeblieben sind und mit der gleichen Erscheinung auch in der Folgezeit gerechnet werden muß. Jedenfalls ist es sehr erwünscht, das Theater gerade im Interesse der Minderbemittelten zu erhalten und deshalb werden alle Freunde der Sache gebeten, sich an der Garantieleistung zu beteiligen. Eine Liste wird zu diesem Zwecke in Umlauf gesetzt werden.

* **Rüdesheim, 4. März.** Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie muß unter Vorlegung der Vor-Klassenlose bis spätestens Montag, den 9. März, abends 6 Uhr bewirkt sein.

* **Rüdesheim, 4. März.** Die Bauernregel für den März lautet: Trockener März, nasser April ist des Bauern Will', Märzschnee gewaltig frißt, Aprilschnee guter Dünger ist. Trockener März füllt die Keller allerwärts. Märzschnee tut den Bäumen (Früchten) weh. So viel im März Regen regnet, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. Ein grüner März erfreut keines Bauern Herz. Märzstaub bringt Gras und

Laub. Märzschnee und Aprilblut tut selten gut. Was der März nicht will, holt sich der April. Was der April nicht mag, steckt sich der Mai in den Saß. Wenn du säst im März zu früh, ist es oft vergeb'ne Müß'. Märzschnee ist ohne Güte. Märzstaub sei uns beschert — Von ihm ist's Lot einen Taler wert. Wenn's donnert in den März hinein — Wird der Roggen gut gedeih'n. Trockener März nasser April, kühler Mai — Füllt Keller und Kassen und macht viel Heu. Im März kalt und Sonnenschein — Wird eine gute Ernte sein. Wenn im März viel Winde weh'n — Wird's im Maien warm und schön. Nasser März, der die Sonne wehrt — Wird vom Landmann wenig geehrt. Ist's im März zu feucht — Wird's Brot im Sommer leicht. Trockener März, April naß — Mai lustig und von jedem was — Bringt Korn in den Saß und Wein ins Faß. Auf Märzregen — Folgt kein Sommerregen.

Geisenheim, 3. März. Bis zum 1. März war der Termin zur Bewerbung um den hiesigen Bürgermeisterposten angesetzt. Es sind bis zu diesem Tag rund 220 Bewerbungsschreiben eingegangen.

* **Geisenheim, 2. März.** Zu dem Prozeß zwischen den Rheingau-Elektrizitätswerken und der Stadt Geisenheim ist ergänzend mitzuteilen, daß der von der Stadt den Werken unterbreitete Einigungsvorschlag, auf den die Werke noch keine Antwort gegeben haben, von der Stadt Geisenheim bereits vor der Verhandlung gemacht worden war. Es handelte sich somit im wesentlichen um einen Gegenvorschlag.

Kaub, 3. März. Ueber das Vermögen des Rauber Winzervereins „Blücher“ ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Vergleichsverhandlungen mit der Genossenschaftskasse sind gescheitert. Der in Liquidation befindliche Verein ist eine eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

* **Bingen, 2. März.** Zum Schauplay einer eigenartigen Vorführung war heute die Burg Klopp geworden. Um den Winzern und Obstbauern die Vorzüge und Nachteile der einzelnen für die Bekämpfung der Schädlinge zur Verwendung gelangenden Apparate zu zeigen, wurden die verschiedenen Gegenstände in Tätigkeit vorgeführt. Zu dieser in ihrer Eigenart bis jetzt wohl einzigen Veranstaltung hatte sich natürlich eine ganze Reihe von Interessenten eingefunden. Neben Fachleuten aus Bingen und der näheren Umgebung waren solche aus Rheinhessen, von der Nahe, vom Mittelrhein, aus dem Rheingau und aus der Rheinpfalz anwesend. Begrüßt wurden die Erschienenen vom Kreisrat des Kreises Bingen, Geheimrat Dr. Steeg, während die Veranstaltung von Weinbautechniker Willig-Bingen geleitet wurde. Vertreten waren ferner der rheinhessische Weinbauverein und die rheinhessische Weinbaudomäne. Von der preussischen Weinbaudomäne war Geheimrat Geh.-Wiesbaden mit mehreren Beamten anwesend. Die Vorführungen erstreckten sich über den ganzen Vormittag und fanden noch am Nachmittag statt. Soweit die Apparate für den Weinbau in Frage kamen, wurden die nötigen allgemeinen Erklärungen vom Weinbautechniker Willig-Bingen gegeben, während die Erläuterungen für den Obstbau der Kreisobstbaumwart Hüneborn-Odenheim gab.

Bingen, 2. März. Die bekannte Tabakfabrik Karl Gräff, Gesellschaft m. b. H., die bislang mit Dampfkraft arbeitete, richtet ihren gesamten Betrieb elektrisch ein, wozu das hiesige Elektrizitätswerk den Strom liefert. Gleichzeitig ist eine Vergrößerung des Unternehmens vorgesehen, insofern, als für die Schneiderei und Spinnerei für Kautabake fünfzig Arbeiter des der Gesellschaft gehörenden Charlottenburger Geschäftes speziell für obigen Fabrikationszweig herangezogen werden. Nach Einstellung dieser Leute beschäftigt die Fabrik ohne das Büropersonal vierhundert Arbeiter und Arbeiterinnen.

Bingerbrück, 3. März. Mit den Arbeiten für die Zufuhrstraße nach dem Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe ist am verflorenen Montag begonnen worden. Den ersten Spatenstich führte Herr Bürgermeister Horz aus. Er sprach dabei den Wunsch aus, daß diese Straße eine Straße der Wallfahrt zu dem Denkmal unseres größten deutschen Mannes werden möge und daß die patriotische Gesinnung in den Herzen aller Deutschen immer mehr erstarke. Darnach folgten Spatenstiche mit begleitenden Spruchwünschen u. a. von den Beigeordneten und Baumeistern.

Eltvile, 4. März. Der Kreisverband Rheingauer Vienenzüchter hält am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung im Bahnhof-Hotel

dahier ab. Herr Alberti aus Amöneburg-Biebrich wird bei dieser Gelegenheit einen Vortrag halten über das Thema: „Neuzeitlicher, rationeller Vienenzuchtbetrieb.“ Freunde und Gönner der edlen Zimlerei sind herzlich willkommen.

Aus dem Rheingau, 2. März. Für das Frühjahr 1914 sind insgesamt 25 Weinversteigerungen im Rheingau angelegt. Diese finden an 17 Tagen statt. Die „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ hat die Tage vom 15.—30. Mai für seine Mitglieder belegt.

Wiesbaden, 2. März. Die Maul- und Klauenseuche, die schreckliche Geißel nicht allein der Landwirte, sondern auch der Viehhändler ist zu Beginn des Marktes am hiesigen Schlacht- und Viehhof bei einem Transport Rinder aus Norddeutschland festgestellt worden. Infolgedessen mußte der ganze Auftrieb: 38 Rinder, 212 Kälber, 34 Schafe und 517 Schweine abgeschlachtet werden. Es durfte kein Stück aus dem Viehhof entfernt werden.

Mainz, 3. März. (Haus, Herd, Garten.) Diese Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Hausbedarf, Gartenbau, Obst und Gemüse findet vom 25. September bis 4. Oktober in der Stadthalle und auf dem Hallesplatz statt. Wie schon aus dem Titel ersichtlich, eine vielseitige Ausstellung, die jedermann Interesse zu erregen geeignet ist. Alles, was in Haus, Küche und Garten zur Verwendung kommen kann, soll in vollendeter Form gezeigt werden, sowohl den Bedürfnissen und Ansprüchen der großen Hotels und Haushaltungen, als auch denen der kleineren Küche Rechnung tragend.

Mainz, 3. März. Die Begeisterung für die nationalen Gesangswettstreite flaut stark ab; dies ist eine Tatsache, die nicht bestritten werden kann. Wie bereits von Wiesbaden gemeldet wurde, mußte der dort vom Männergesangsverein „Union“ angelegte Gesangswettstreit wegen der geringen Beteiligung (es hatten sich nur 12 Vereine gemeldet) bei der gestrigen Delegiertenversammlung abgesagt werden. Dasselbe wird von Neu-Utenburg gemeldet, wo man gestern ebenfalls beschlossen haben soll, auf den Gesangswettstreit wegen der geringen Beteiligung ganz zu verzichten. Gerade bei den besten Vereinen macht sich neuerdings eine auffallende Wettstreitmüdigkeit bemerkbar. Das zeigt deutlich die Tatsache, daß gerade bei Wettstreiten in großen Städten die Meldungen zurückgehen, während man auf dem flachen Lande, wo man keine allzu starke Konkurrenz fürchtet, noch eine bessere Beteiligung konstatieren kann. Nicht zuletzt haben auch die häufigen Streitigkeiten und Prozesse im Gefolge der Wettstreite viele gute Gesangsvereine abgestoßen.

Mainz, 2. März. Der hiesige Bayern-Verein hält vom 20. bis 25. Mai in den Räumen der Stadthalle das erste große „Deutsche Trachtenfest“ ab und ladet alle Freunde, die noch Trachten tragen, dazu herzlich ein. Nur Bauern, die Trachten tragen, werden zugelassen; es soll keine Maskerade sein! Aus allen Gauen Deutschlands sind bereits Anmeldungen erfolgt; namentlich werden sich die Thüringer, Tyroler, Elässer und andere Trachten stark beteiligen. Die Thüringer kommen mit Extrazug mit 230 Bauern in Tracht. Es werden bauerliche Sitten und Gebräuche zur Aufführung kommen; es wird getanzt, gesungen und ein großer Festzug abgehalten. Eine Rheinfahrt nach Wiesbaden und Rüdesheim (Niederrwald-Denkmal) wird am 22. Mai stattfinden. Die Trachtenträger sollen nach Möglichkeit freie Quartiere bei Bürgern erhalten.

am Rhein, 3. März. Ein schnelles Ende hat die Lohnbewegung unter den Heizern und Maschinisten der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft genommen. Nach einer Meldung des „Düsseld. Gen.-Anz.“ haben sich fast sämtliche Arbeitnehmer mit den alten Bedingungen einverstanden erklärt.

Frankfurt, 2. März. Umfangreiche Wechselgeschäfte wurden in den letzten Jahren von dem Kaufmann Paul Tadmänn und dem Juwelier Louis Herig gemacht, die gegen übermäßig hohen Zinsfuß auf Akzepte Darlehen gewährten. Tadmänn, der 1879 bei Weilburg als Förstersohn geboren wurde, war früher Gerichtsaktuar in Rüdesheim und trat freiwillig aus dem Justizdienst aus. Es war inzwischen gegen ihn ein Verfahren wegen Betrugs und Beiseiteschaffung von Urkunden eingeleitet worden, das im März 1909 vor der Strafkammer in Wiesbaden mit seiner Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis endete. Diese Strafe verbüßte er in der Strafanstalt Eberbach, wo er die Bekanntschaft des 61jährigen, aus Hanau gebürtigen Herig machte. Dieser war am 4. Dez. 1905 vom Landgericht Hanau wegen Diebstahls zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden, da er als

Rabattmeister einer Hanauer Bijouteriefabrik Juwelen in bedeutendem Wert gestohlen hatte. Herig erinnerte sich nach der Strafverbüßung des Tadmänn und besuchte ihn. Tadmänn rief ihn von dem Vorhaben ab, stiller Teilhaber einer Goldwarenfirma zu werden, und behauptete, man könne viel mehr heutzutage verdienen, wenn man auf Akzepte Darlehen gebe. Herig gab in der Folge Geld zum Diskont von Wechseln her, kam dabei aber mit den Darlehensuchern nicht in Berührung. Das besorgte Tadmänn, der fleißig annoncierte. Tadmänn zog für seine Bemühungen 5 Prozent ab, Herig nahm bis zu 12 1/2 Prozent pro Vierteljahr. Ein Fabrikant erhielt für ein Akzept über 600 Mark nur 500; die Proportionsgebühren betrugen fast 300 Mark. Ein anderer Zeuge gab ein Dreimonatsakzept über 300 Mark und erhielt 255 Mark bar. In einem anderen Fall bekam ein Kaufmann für ein drei Monate laufendes Akzept über 400 Mark nur 325 Mark. Zu den Kunden zählten etwa 30 hiesige Schulleute, darunter auch ein früherer Kriminalbeamter, der 500 Mark benötigte, und von dem über diesen Betrag ausgefüllten Wechsel 75 Mark abgezogen erhielt. Als er den Wechsel nach drei Monaten nicht einlösen konnte, wurden wieder große Gebühren verlangt. Er erstattete schließlich Anzeige. In der heutigen Verhandlung, zu der 18 Zeugen geladen waren, gelangten 15 Fälle zur Sprache, in denen Beweuerung vorliegen soll. Das Gericht verurteilte Tadmänn zu neun Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, Herig zu 15 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Der Haftbefehl gegen Tadmänn wurde aufgehoben und gegen Herig Haftbefehl mit der Maßgabe erlassen, daß er von der Untersuchungshaft verschont bleibt, wenn er 12000 Mark Kaution stellt. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß sich die Angeklagten an nicht ganz mittellose Leute wandten, die sich aber immerhin in einer Notlage befanden. Die Angeklagten nahmen durchschnittlich 60 Prozent.

Hanau, 1. März. Das leichtfertige Hantieren mit Petroleum beim Feueranmachen hat gestern hier wieder ein Opfer gefordert. Die Ehefrau Kreh in der Brückenstraße goß Petroleum auf das Herdfeuer, wodurch die Flammen zurückschlugen und die Kleider der Frau in Brand setzten. In ihrer Verzweiflung stürzte sie, am ganzen Körper brennend, auf die Straße, wo die Flammen von zu Hilfe geeilten Leuten erstickt wurden. Die schrecklich verbrannte Frau wurde durch die Sanitätskolonne in das St. Vincenz-Krankenhaus gebracht, wo sie heute Nacht an den Folgen der schweren Brandwunden gestorben ist.

Lollar (Oberhessen), 3. März. Nachdem kürzlich über das Vermögen der Gewerbank zu Lollar in Oberhessen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, ist nunmehr der Fehlbetrag auf 700 000 Mark festgestellt worden. Dieser Fehlbetrag muß von den 100 haftpflichtigen Genossen aufgebracht werden, deren gesamtes Vermögen in Anspruch genommen wird.

Vom Schwarzwald, 3. März. Auf den Höhen des Schwarzwaldes ist nach reichlichem Schneefall starker Frost eingetreten. Auf der Hochfläche der Baar und im Feldberggebiet fiel die Temperatur bis 8 Grad unter dem Gefrierpunkt; vom Belchen werden 9 Grad Kälte gemeldet. Der Reuschnee, der sich bis zur Talsohle herab behauptet, liegt auf den Kammhöhen einen Viertelmeter hoch. Im Hornisgründgebiet erreicht jetzt die totale Schneehöhe 40, im Feldberggebiet 70 Zentimeter.

Strasbourg, 3. März. Hier kam es heute zwischen Straßburger Infanteristen und den auf der badiischen Seite garnisonierenden Pionieren in Rehl zu einer blutigen Schlägerei. Etwa 100 Pioniere verfolgten 40 Infanteristen des Straßburger 123. Infanterie-Regiments, die einen Spaziergang von Strasbourg nach Rehl gemacht hatten. Die Pioniere stellten sich den Infanteristen an der Rheinbrücke entgegen, wo es zu einem blutigen Zusammenstoß kam. Einer der 132er wurde lebensgefährlich, verschiedene andere leichter verletzt.

Emmerich, 3. März. Der Rheinseesdampfer „Bonn“ der norwegischen Reederei Fred Olsen stieß hier am Sonntag mit dem Schleppschiff „Basalt 1“ zusammen. Der Dampfer, der mit 1500 Tonnen Eisenerz beladen war, erhielt ein großes Loch und sank sofort. Ein anderes Schiff wurde beschädigt ans Ufer geworfen. Die Besatzung und Familie des Schiffers konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das gesunkene Schiff liegt mitten in der Fahrinne und bildet ein schweres Verkehrs Hindernis.

Hamburg, 2. März. Samstag Abend während der Vorstellung der Sarrafani-Schau in

Hamburg wurde der Dompieur Karl Deutrich von einem Berberlöwen plötzlich angegriffen und zu Boden geworfen. Durch das rasend gewordene Tier wurde ihm ein Bein vollkommen aufgerissen und nur der übermenschlichen Kraftanstrengung und Energie des Dompieurs ist es zu verdanken, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Deutrich sprang, bevor die anderen Löwen sich an dem Ueberfall beteiligen konnten, trotz seiner furchtbaren Schmerzen sofort in die Höhe und schoß seinen Revolver auf das wildgewordene Tier ab, dabei langsam zur Eisentür retirierend. Der Verletzte wurde in eine Klinik gebracht. Er dürfte in absehbarer Zeit kaum auftreten können, da die Verletzung sehr schwer ist.

Brüssel, 3. März. Die Grube Strepy-Bracquegnies bei Mons, in der 250 Arbeiter tätig sind, wurde heute vormittag infolge eines Rohrbruches überschwemmt. In einem Schacht, der seit drei Jahren im Betriebe ist, stürzte ein Gemölbe ein und das Wasser stürzte mit großer Schnelligkeit herunter und stieg bis zu 70 Meter hoch. Neun Arbeiter und 22 Pferde sind ertrunken. Außerdem ist ein Haus, das sich an der Stelle, wo der Einsturz erfolgte, befand, eingestürzt. Gendamerie hält die Ordnung aufrecht, da sich eine ungeheure Menschenmenge hinzudrängt.

Paris, 1. März. Aus einem Postwagen, der die Postfächer von den Beamten nach dem Bahnhof befördert, wurden gestern früh Sendungen von hohem Werte, man spricht von über einer Million, gestohlen. Der Anschlag ist von einer wohlorganisierten Diebesbande von langer Hand vorbereitet worden. Der betr. Postbeamte hatte schon mehrere Briefe verteilt, als er bemerkte, daß ein kleiner, an einen Wechselagenten adressierter Beutel im Werte von einer Million aus dem Postautomobil verschwunden war. Die Diebe müssen den Augenblick benutzt haben, in dem der Wagenführer einen anderen Beutel bis zum Fenster einer Bank trug.

Paris, 3. März. In Cincinnati hat ein amerikanischer Erfinder einer Newyorker Meldung des „Journal“ zufolge höchst gelungene Versuche mit einem feuersicheren Panzer unternommen, die das Publikum während einiger Minuten in Aufregung versetzte. Der Erfinder, namens Pannian warf sich, nachdem er den Panzer übergezogen hatte, in die auflodernden Flammen eines großen Holzschreiterhaufens. Während der nächsten fünf Minuten blieb er in dem Feuermeer völlig verschwunden und man glaubte schon, daß er sein Experiment mit dem Leben hätte bezahlen müssen. Als er wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er völlig unverfehrt war, und, wie der Bericht sagt, ganz kalt zu sein schien. Es scheint sich um die Erfindung eines aus mehreren Lagen bestehenden feuersicheren Gewebes zu handeln, zwischen denen Kühlwasser zirkuliert.

New-York, 2. März. Es herrschen schwere Stürme und Schneefälle in den Oststaaten. Viele Telegraphendrähte und Leitungen für das elektrische Licht sind zerrissen, so daß zahlreiche Orte völlig dunkel sind. Durch herabhängende Starkstromleitungen wurden verschiedene Personen getötet. Die Schneemassen brückten viele Dächer ein. Der Bahnverkehr ist höchst unregelmäßig. Die Milchzufuhr New-Yorks ist abgeschnitten.

New-York, 3. März. Der Schneesturm hat aufgehört, jedoch ist noch aller Verkehr desorganisiert. Seit 24 Stunden ist hier kein Fernzug angekommen, sie liegen alle auf der Strecke. Auch der Telegraphenverkehr ist fast vollständig unterbrochen. Achtzig Prozent der Feuermelder in Brooklyn funktionieren nicht. Auch in andern Teilen Groß-Newyorks herrschen ähnliche Zustände. Der Vorortverkehr ist derart gestört, daß die meisten Bewohner der Vorstädte es vorzogen, über Nacht in der Stadt zu bleiben. Die Schneefuhr ist höchst unzulänglich. Eigentlich hat man nur den Broadway und die fünfte Avenue gereinigt, sonst liegen allenthalben riesige Schneehaufen, so daß der Wagenverkehr sehr behindert bleibt und die Müllabfuhr tagelang stockt. Die Not der Obdachlosen ist sehr groß und die Syndikalistin führen sie in reichere Stadtviertel. Beispielsweise drangen vorgestern Abend zweihundert von ihnen in die Presbyterianerkirche an der fünften Avenue und gestern Abend erzwang eine ähnliche Schar den Eintritt in eine andere Kirche, wo sie Nahrung und Schlafgelegenheit forderten.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Firma Leonhard Tieck in Mainz, betr. „Propaganda-Tage“ (Beginn Freitag, den 6. März), machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 7. März 1914, nachmittags 3 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokal Gasthaus „Zum Felsenteller“ zu Rüdesheim a. Rh. öffentlich gegen bar versteigern:

- 250 1/1 Fl. 1907er Rüdesheimer Bischofsberg (Kress. Dr. Seuder)
 50 1/2 " " " " " "
 150 1/1 " 1890er Rüdesheimer Magdalenenwingert (Kress. Frühlmesser)
 36 " " 1883er Ahmannshäuser (Orig.-Abfüllung. Kgl. Domäne)
 23 1/2 " " " " " "
 4 1/1 " 1911er Desfircher Riedricherweg (natur)
 1 Partie diverse bessere Moselweine
 102 1/1 Fl. 1886er Rüdesheimer Bischofsberg
 88 " " 1908er Walporzheimer (Berg-Ausl., Kress. Winzergenossensch.)
 60 " " diverse Bordeaux-Weine
 165 " " 1907er Rüdesheimer Berg Hauptmann (Kress. Dr. Seuder)
 100 " " 1905er Rüdesheimer Engerweg (Kress. Stumm-Halberg)
 10 " " Suracao (Biför)
 45 1/1 und 65 1/2 Fl. Rüdesheimer Engerweg
 38 1/1 Fl. diverse Sübweine
 34 1/1 " " Blutweine
 Eine Partie Sekt
 40 Literflaschen Cognac
 Ca. 4000—5000 Korken
 1 Sack Brühspunden
 Diverses Eisen für Fahrreifen.

Schoenen, Gerichtsvollzieher
 Rüdesheim a. Rh.

Das Neueste

vom neuen ist zur Frühjahr-Saison eingetroffen.
 Lager sowie Muster in Herren- und Damen-
 Stoffen stehen in großer Auswahl zur Verfügung.
 Halte mich bei vorkommenden Bedarf zur An-
 fertigung von Herren- und Damen-Kleider
 bestens empfohlen.

Lager fertiger Herren-
 u. Kommunion-Anzüge.

fertige Hosen in
 jeder Preislage.

M. Schön, Schneidermeister
 Rüdesheim a. Rh.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5^{1/2} Telefon 256
 Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
 Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.
 Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.
 Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an
 Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht
 sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,
 :: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
 Semper idem,
 Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medaillen!
 Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia, angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Unter-Tertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten. Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler, vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

Officiere Kleesamen

erstklassige Saaten, unter Garantie für Seidenfrei, Reinheit und Keimfähigkeit. Nehme gefl. Bestellungen schon jetzt entgegen.

Wilhelm Brühl, Rüdesheim

Friedrichstr. 1. — Fernsprecher 218.



Kindergarderobe
 Monatsschrift zur Selbstanfertigung der
 Kinderkleidung und Kinderwäsche.
 Jede Nummer mit **6 Gratis-Beilagen**: Schnitt-
 muster, Winks für Mütter, Für die Jugend, Kinderarzt, Im
 Busche der Kinder, Fräulein Hausfrau.
 Bestellungen zum
 Preise von 25 Pf.
 pro Heft durch alle
 Buchhandlungen
 und Postämter.
 Gratis liegt jeder ersten
 Quartals-Nummer
 ein farbiges Moden-Colort bei.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches
 Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
 Caramellen**
 mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen
 sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuch-
 husten, Katarrh, schmerzenden
 Hals, sowie als Vorbeugung gegen
 Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von
 Aerzten u. Privaten ver-
 bürgen den sichern Erfolg.

Appetitanregende,
 feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

B. Prinz, Rüdesheim,
 Ecke Markt u. Oberstr. 20.
 G. Schäfer jun., Bingen.
 Jos. Prinz, Ahmannshäuser.

Auf der „Ochsenwiese“
 und dem „neuen Ebental“
 sind zirka 11 Morgen zu
 verpachten. Näheres in
 der Exped. d. Bl.

Ein
Grundstück, Garten, Obsthof,
 möglichst mit Ackerland, zu pachten
 oder kaufen gesucht.Adr. an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige
Wingertsleute
 zum alsbaldigen Eintritt gegen guten
 Lohn gesucht. Wo, sagt die Exped.
 d. Bl.

Tüchtige
Anstreichergehilfen
 sucht
 Peter Schepp, Rüdesheim.

Ein ordentliches
Mädchen,
 nicht unter 16 Jahren, für dauernde
 leichte Arbeit gesucht.
 Asbach & Co., Rüdesheim.

**Taschenstifte
 Radiermesser**
 : Taschen- :
 Federhalter
Brieföffner
 : empfiehlt :
 A. Meier
 Rüdesheim.



Auf Radtouren
 haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt,
 Wybert-Tabletten mitzunehmen.
 Die staubige Luft, das rasche Atmen
 greift die Kehle an, sie wird trocken,
 der Hals rau und die Stimme heiser,
 besonders wenn man sich noch von
 der Fahrt erhitzt dem Zuge ausge-
 setzt hat. Dann wirken ein paar
 Wybert-Tabletten Wunder: wie sie
 im Munde zergehen, lindern sie die
 Heiserkeit und schaffen einen freien
 Hals. Der Preis ist in allen Apo-
 theken 1 Mark pro Schachtel. Nieder-
 lage in Rüdesheim „Germania-Apo-
 theke.“